

Vereinigung der deutschschweizerischen
evangelischen Spital-, Heim- und Klinik-
seelsorger und -seelsorgerinnen

Vorstand:

Susanna Meyer Kunz (Präsidentin)
Claudia Graf (Vizepräsidentin)
Andreas Egli (Website)
Saara Folini (Info-Brief)
Ursula Riedi Galbier (Aktuarin)
Heiko Rüter (Kassier)
Ingrid Zürcher (Internationale und interkulturelle Vernetzung)

www.spitalseelsorge.ch



Info-Brief Dezember 2015

Ideen, Anzeigen, Austausch

Die Themen dieses Briefes

1. [Strategie Vernetzung](#)
2. [Wie Adrian Frutiger \(† 10.9.2015\) unser Logo mitgestaltete](#)
3. [Assistierter Suizid: palliative gr nimmt Stellung](#)
4. [Newsletter der Fachstelle „Begleitung in der letzten Lebensphase“ \(BILL\) St. Gallen](#)
5. [Fachstelle Fehlgeburt und Perinataler Kindstod – Beratung und Fortbildungsprogramm](#)
6. [Buchtipp: „Wie wird es sein – Was Seelsorge mit hochbetagten Menschen vermag“](#)
7. [Erste Schweizerische Tagung für Spiritual Care, 2. April 2016](#)
8. [Professur für Spiritual Care – Tagung Sterbenarrative](#)
9. [Konferenz „Spiritual Care and Trauma“ der IASC vom 19.–21. Juni 2016](#)
10. [Neue Verordnung zur Spitalseelsorge im Kanton Bern](#)
11. [„Palliative Care und Begleitung“: Weiterbildungen und öffentliche Veranstaltungen](#)

1. Strategie Vernetzung

An seiner Sitzung vom 3. November 2015 hat der Vorstand der evangelischen Vereinigung der Spital-, Heim- und Klinikseelsorgenden eine Strategie der Vernetzung verabschiedet.

Folgende drei Hauptziele stehen dabei im Vordergrund:

a) Mitglieder – Vernetzung nach innen: „Wir bieten eine Plattform, auf der sich die praktisch tätigen reformierten Spital-, Heim- und Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger begegnen können. Wir stellen Arbeitshilfen zur Verfügung.“

b) Kirchen und Religionen – Vernetzung insbesondere mit den Landeskirchen sowie mit relevanten Institutionen im In- und Ausland: „Wir vertreten und stärken die Position der Spital-, Heim- und Klinikseelsorge innerhalb der reformierten Kirchen der deutschsprachigen Schweiz und legen Schwerpunkte auf die Ökumene und den interreligiösen Kontext.“

c) Gesundheitswesen – Vernetzung im interprofessionellen Bereich: „Wir machen die Seelsorge sichtbar; positionieren sie im Rahmen der Spiritual Care und zeigen Entwicklungsperspektiven auf.“

Claudia Graf, claudia.graf@spitalbuelach.ch, Susanna Meyer Kunz, susanna.meyer@ksgr.ch

2. Wie Adrian Frutiger († 10.9.2015) unser Logo mitgestaltete

Der Schweizer Schriftgestalter [Adrian Frutiger](#) ist am 10. Sept. 2015 im Alter von 87 Jahren gestorben. 2007/2008 unterstützte er unsere Vereinigung bei der Neugestaltung des Logos. Der damalige Kassier hat einen [Text](#) über diese Zusammenarbeit geschrieben.



Frutiger fand Gefallen am klaren geometrischen Hintergrund und ermutigte uns dazu, die Flächen etwas auseinanderzurücken, um so das Licht des Kreuzes mehr hervortreten zu lassen. Von den vier grauen Flächen im Hintergrund wurden zwei blau wie der Himmel, zwei blieben grau als Buchdeckel. Frutiger unterstützte mit der Schriftgrösse und dem Schriftschnitt, dass sich der Text vor dem Hintergrund natürlich bewegt und dass der Schriftzug „Seelsorge“ wie ein roter Lebensfaden fliesst. Adrian Frutiger, der zeitlebens mit Glaube und Kirche sehr verbunden war, hat uns diesen Dienst unentgeltlich geleistet. Danke, dass wir das Logo weiterhin brauchen dürfen.

Ueli Gurtner, u.gurtner@sro.ch

3. Assistierter Suizid – palliative gr bezieht Position

Exit, Sterbehilfe, assistierter Suizid sind in aller Munde. Wie steht Palliative Graubünden dazu? Als einer der ersten Schweizer Fachvereine hat sich „palliative gr“ diesem Thema angenommen. Nach einer Beratung durch den Ethiker Dr. Christof Arn hat der Vorstand ein [Positionspapier](#) zum assistierten Suizid verfasst.

Das Positionspapier kann auch unter www.palliative-gr.ch bezogen werden. Für weitere Informationen steht Ihnen die Geschäftsführerin zur Verfügung: Geschäftsstelle „palliative gr“ Monika Lorez-Meuli, Masanserstrasse 14, 7000 Chur. Telefon: 081 250 77 47 info@palliative-gr.ch

Der assistierte Suizid ist das Flaggschiff der Sterbehilfeorganisationen, in der Schweiz sind das Exit und Dignitas. Die Bewegung für die palliative Versorgung möchte den betroffenen Menschen in erster Linie Leiden und Sterbephase erleichtern und steht somit in einem genuinen Widerspruch zu den Interessen der Suizidbeihilfeorganisationen.

Deshalb haben wir von palliative gr Position bezogen. Wichtig ist uns, die breite Bevölkerung für Palliative Care zu sensibilisieren. Wir werden den Sterbewunsch der Betroffenen ernst nehmen, wir werden auf die Ängste und Sorgen der PatientInnen eingehen und alternative Wege mit konkreten Umsetzungsmöglichkeiten aufzeigen.

Wir werden einen betroffenen Menschen wegen seines Suizid-Wunsches nicht fallen lassen, allerdings kann es nicht unsere Aufgabe sein, ihm die ersehnte Beihilfe zu gewähren. Wir gehen davon aus, dass Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen anpassungsfähig und freudfähig sind. Wir sehen das Lindern des Leidens als wichtigsten zwischenmenschlichen Akt.

Susanna Meyer Kunz, susanna.meyer@ksgr.ch

4. Newsletter der Fachstelle „Begleitung in der letzten Lebensphase“ (BILL) St. Gallen

Im Herbst 2014 hat in St. Gallen die ökumenische Fachstelle „Begleitung in der letzten Lebensphase“ (BILL) ihre Tätigkeit aufgenommen. Früher war die Fachstelle mit gleichem Namen bei Caritas St. Gallen/Appenzell angesiedelt. Träger sind neu die evangelische und die katholische Kirche im Kanton St. Gallen, die sich vermehrt für Palliative Care engagieren wollen. Enge Kontakte wurden zu palliative ostschweiz geknüpft, der regionalen Sektion der Fachgesellschaft palliative ch. Für Freiwillige und Angehörige bietet die Fachstelle BILL Kurse an, die an verschiedenen Orten in der Region stattfinden.

Neuer Leiter der Fachstelle ist der katholische Theologe und Psychologe Urs Winter-Pfändler. In seiner Forschungsarbeit hat er sich vertieft mit Spitalseelsorge und Spiritual Care befasst, unter anderem im [Projekt „Spital-, Heim- und Klinikseelsorge“](#), das von den beiden Spitalseelsorge-Vereinigungen unterstützt wurde (Publikationen 2010/11). U. Winter gibt einen Newsletter heraus, der auf wichtige Themen und Publikationen

im Bereich von Palliative Care und Spiritual Care hinweist. Dieser Newsletter dürfte auch für Seelsorger/-innen über die Ostschweiz hinaus interessant sein. Man kann ihn auf der Homepage www.bill-sg.ch bestellen.

Homepage: www.bill-sg.ch (Newsletter-Bestellung unten auf der Startseite)

E-Mail: urs.winter@bill-sg.ch

Andreas Egli, andreas.egli@spitaeler-sh.ch

5. Fachstelle FPK – Beratung und Fortbildungsprogramm

Die [Fachstelle Fehlgeburt und perinataler Kindstod](#) ist die Anlaufstelle, wenn ein Kind während der Schwangerschaft, bei der Geburt oder kurz danach verstirbt. Sie bietet schweizweit betroffenen Eltern und begleitenden Fachpersonen kostenlose Beratung per Telefon und E-Mail an. Im Angebot stehen ausserdem individuelle Fortbildungen für Institutionen sowie ein umfangreiches [Weiterbildungsprogramm](#).

Homepage: www.fpk.ch

Kontakt: fachstelle@fpk.ch

Info-Telefon 031 333 33 60, Beratung: Dienstag und Donnerstag von 8.30 bis 11.30 Uhr

Stefanie Schmid, stefanie.schmid@fpk.ch

6. Buchtipp: „Wie wird es sein? Was Seelsorge mit hochbetagten Menschen vermag“



In einer Zeit, in der Alterssuizid heftig diskutiert wird, auf dem letzten irdischen Wegstück der Kraft der Seele vertrauen: Rita Famos und Anne-Marie Müller geben in ihrem Buch [„Wie wird es sein? Was Seelsorge mit hochbetagten Menschen vermag“](#) berührende Einblicke in die Arbeit einer Seelsorgerin mit hochbetagten Menschen. Ergänzt werden diese berührend literarischen Texte mit Beiträgen von Anemone Eglin, Irene Gysel, Elisabeth Jordi, Ralph Kunz, Christoph Morgenthaler und Isabelle Noth.

Ursina Sonderegger hat in der Reformierten Presse eine [Rezension](#) geschrieben.

Rita Famos, Anne-Marie Müller (Hg.): [Wie wird es sein? Was Seelsorge mit hochbetagten Menschen vermag](#). TVZ-Verlag, Zürich 2015. 124 Seiten, Fr. 26.80.

Rita Famos, rita.famos@zh.ref.ch

7. Erste Schweizerische Tagung für Spiritual Care, 2. April 2016

Spiritual Care gewinnt als interdisziplinärer Behandlungsansatz auch in der Schweiz zunehmend an Bedeutung. Am 2. April 2016 findet im Inselspital Bern eine gesamtschweizerischen Tagung zum Thema Spiritual Care statt. Ziel ist es, die bestehenden Forschungs-, Weiterbildungs- und Behandlungsinitiativen zusammenbringen und die verschiedenen Akteure miteinander vernetzen. Es referieren unter anderem [Dr. theol. Claudia Kohli Reichenbach, Universität Bern](#) und [Dr. phil. Dr. theol. Monika Renz, Kantonsspital St. Gallen](#).

Veranstaltet wird die Tagung vom Arbeitskreis Spiritual Care Schweiz (ASCS) und vom [Forschungsinstitut für Spiritualität und Gesundheit \(FISG\)](#) in Kooperation mit den Universitäten Basel, Zürich und Lausanne, dem Kantonsspital St. Gallen sowie weiteren Institutionen und Verbänden.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Kontakt Tagungssekretariat: Oliver Merz, oliver.merz@rish.ch

8. Professur für Spiritual Care – Tagung Sterbenarrative

Seit dem 1. Oktober 2015 ist [Prof. Dr. Simon Peng](#) Professor für Spiritual Care an der Universität Zürich. Mit der neu geschaffenen Professur will die Universität die Forschung und Lehre auf dem Gebiet der Spiritual Care vorantreiben. Schwerpunkte bilden dabei die Palliativmedizin und die Seelsorge. Finanziert wird die Professur von den beiden Zürcher Landeskirchen.

Vom 21.–22. Januar 2016 findet an der theologischen Fakultät Zürich zusammen mit dem Lehrstuhl für Spiritual Care eine interdisziplinäre Forschungstagung statt zum Thema [„Sterbenarrative. Hermeneutische Erkundungen des Erzählen am/vom Lebensende.“](#)

Saara Folini, saara.folini@gmx.ch

9. Spiritual Care und Trauma: Konferenz der IASC vom 19.–21. Juni 2016

Im Juni dieses Jahres fand im Haus der Religionen die [„1. International Conference on Spiritual Care and Counseling“](#) statt. Anlässlich dieser Tagung wurde die [International Association of Spiritual Care \(IASC\)](#) gegründet.

Vom 19.–21. Juni 2016 findet in Zusammenarbeit mit der Universität Bern eine weitere Tagung im Haus der Religionen statt: die „Inaugural Conference of the International Association of Spiritual Care“, eine Tagung zum Thema [„Spiritual Care and Trauma“](#). Dazu konnten internationale, namhafte Referentinnen und Referenten gewonnen werden. Es referieren u. a.:

Prof. Dr. [Maake J. Masango](#), Friedenspreisgewinner aus Südafrika, spezialisiert auf Themen von Gewalt und Missbrauch marginalisierter Menschen;

Prof. Dr. med. [Christina Puchalski](#), Gründerin und Direktorin des „Institute for Spirituality & Health“ in Washington, USA;

Prof. Dr. theol. et med. [Doris Nauer](#), Professorin für Pastoraltheologie und Diakonische Theologie in Vallendar, Deutschland.

[Anmeldung und weitere Informationen](#)

Isabelle Noth, isabelle.noth@theol.unibe.ch

10. Neue Verordnung zur Spitalseelsorge im Kanton Bern

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat die Kriterien für qualitativ gute und wirtschaftlich erbrachte Spitalleistungen in der Verordnung zum Spitalversorgungsgesetz näher konkretisiert. Diese neue Verordnung behandelt im Artikel 15 die Spitalseelsorge:

Art. 15a (neu) Die Listenspitäler stellen pro 33 Vollzeitstellen im Pflegebereich mindestens zehn Stellenprozent in der Seelsorge sicher.

Sie können die Spitalseelsorge gemeinsam mit einem in der Nähe gelegenen Listenspital sicherstellen, wenn sie in ihrem Betrieb weniger als 1,5 Vollzeitstellen in der Seelsorge erreichen.

Art. 15b (neu) Die Listenspitäler gewährleisten durch geeignete Massnahmen allen Patientinnen und Patienten sowie ihren Angehörigen unabhängig von ihrer Religion den Zugang zu seelsorglichen Leistungen.

Das bedeutet, dass alle Spitäler, damit sie die Leistungsaufträge erhalten, selber Spitalseelsorge einrichten und finanzieren müssen. Dies ist bei vielen Spitälern noch nicht der Fall. Die Grundlage für die Bemessung der personellen Ressourcen der Spitalseelsorge im jeweiligen Spital wird im Artikel 15a festgelegt. Die Verordnung tritt auf den 1. Dezember 2015 in Kraft.

Dokumente: [Vollständiger Text der Verordnung](#); [Vortrag zur Teilrevision der Verordnung](#).

www.spitalseelsorge-bern.ch

11. „Palliative Care und Begleitung“: Weiterbildungen und öffentliche Veranstaltungen

Nicht nur an Aargauerinnen und Aargauer richten sich die spannenden Weiterbildungsangebote von Palliative Care und Begleitung: Im breiten Angebot finden sich zum Beispiel der Lehrgang [Palliative Care A2 für Fachpersonen der Seelsorge](#), der auch ein Angebot der AWS an der Universität Bern ist als Wahlmodul in Systemischer Seelsorge, und darauf aufbauend der [Vertiefungskurs B1](#). Die Module können auch einzeln besucht werden. Zudem werden [öffentliche Veranstaltungen](#) zu Themen der Palliative Care mit bekannten Referentinnen und Referenten angeboten.

www.palliative-begleitung.ch

www.ref-ag.ch

Karin Tschanz, karin.tschanz@ref-aargau.ch

Mit herzlichen Grüßen
namens des Vorstands

Saara Folini, saara.folini@gmx.ch

Dezember 2015